Nr. 329 — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 17. Juli 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 16. Juli. Maßregeln zur Abwehr der Cholera werden bereits von einzelnen städtischen Verwaltungen, namentlich der Grenzprovinzen, getroffen. Dieselben bezwecken vornehmlich die Durchführung einer scharfen ortspolizeilichen Kontrolle über den sanitären Zustand der öffentlichen Straßen und Plätze, der Wasserläufe, Brunnen, ferner der Bahnhöfe und anderer gegebener Verkehrszentren; des weiteren erstreckt sich aber die polizeibehördliche Ueberwachung auch auf sämmtliche städtische Privatgrundstücke; betreffs letzterer sind die Beamten angewiesen worden, sie auf ihre ordnungsmäßige sanitäre Beschaffenheit unausgesetzt zu prüfen und im Auge zu behalten, besonders auf die regelmäßige Entleerung und Desinfizirung der Abortanlagen, Rinnsteine, Müllgruben und Grundstückshöfe zu achten. Die Maßregeln werden mit aller Strenge durchgeführt werden.

Augenscheinlich unter analoge sanitäre Gesichtspunkte fallen die von den schwedisch-norwegischen Konsulaten in den Ostseehäfen jetzt ergehenden Bekanntmachungen, wonach die Einfuhr von Lumpen nach Schweden aus sämmtlichen Ländern, mit Ausnahme von Norwegen und Dänemark, verboten ist.

— Der Besuch des Kaisers in den Reichslanden im Herbst d. J. aus Anlaß der daselbst stattfindenden Manöver ist nunmehr endgültig festgesetzt. Für die Vorbereitungen zu dem hohen Besuche hat der Gemeinderath von Metz, wie uns von dort geschrieben wird, eine Kommission ernannt. Nachdem das von der Stadt angebotene Frühstück schon vor einiger Zeit von dem Kaiser abgelehnt worden war, ist nunmehr eine Vorstellung des Gemeinderathes in dem großen Sitzungssaale bewilligt worden. Zur Neuinstandsetzung des letzteren ist ein Sonderkredit bewilligt worden. Gleichzeitig werden auch mehrere öffentliche Gebäude mit neuem Ausputz versehen, welches Beispiel von zahlreichen Besitzern von Privathäusern nachgeahmt wird, so daß die Stadt in wenigen Wochen schon ein festliches Ansehen gewinnen dürfte. Während der Anwesenheit des Kaisers in Metz wird dort gleichzeitig eine auf drei Wochen berechnete größere Kunst- und Gewerbe-Ausstellung stattfinden, die nicht nur von Elsaß-Lothringen, sondern auch von Baden und der Pfalz reich beschickt werden wird. Die Ausstellung soll hauptsächlich veranschaulichen, welche Fortschritte das Gewerbe seit 1870 in Elsaß-Lothringen gemacht hat. Der Kaiser hat seinen Besuch dieser Ausstellung zugesagt.

Ob der Kaiser von Metz auch nach Straßburg kommt, ist noch unbestimmt. Da die Truppen sich dann noch in den Manövergeländen befinden und in Folge dessen Straßburg nur eine kleine Besatzung hat, so sind militärische Uebungen, Paraden 2c. ausgeschlossen. Dagegen gilt es als wahrscheinlich, daß der Kaiser einen ersten Ausflug in das neu eingehegte Jagdgebiet in den Vogesen unternimmt. Jedenfalls würde der Kaiser bei einer Wagenfahrt von Station Urmatt durch die freundlichen Dörfer Nieder- und Ober-Haslach und das romantische Haselthal, vorbei an der sagenumwobenen Burg Niedeck zum Jagdschloß Gensburg, prachtvolle Waldungen mit reichem Wildbestand, überhaupt eins der schönsten und gesegnetesten Fleckchen elsässischer Erde sehen.

** Es scheint, daß man in den Kreisen der Großindustrie, welche am ehesten in der Lage sind, über die Stellung der deutschen Industrie zu einer Berliner Weltausstellung orientirt zu sein, angesichts der neuerdings veranstalteten Umfrage des preußischen Handelsministeriums sich unter dem Eindrucke befindet, als sollte durch diese Umfrage bezw. durch deren Beantwortung der Großindustrie für alle Fälle die Verantwortlichkeit für ein Unterbleiben oder einen Mißerfolg der eventuell zu Stande kommenden Ausstellung auferlegt werden. Bei der großen Wichtigkeit, welche diesen Stimmen beizulegen ist, lassen wir in Nachstehendem die uns hierüber von industrieller Seite zugehenden Ausführungen in ihrem Wortlaute folgen:

„Der Ausschuß des die Industrie in Rheinland und Westfalen umfassenden wirthschaftlichen Vereins in Düsseldorf hat bekanntlich in seiner Sitzung vom 12. d. M. zur Ausstellungsfrage erklärt, daß er vor Abschluß der von dem Herrn Handelsminister vorgeschriebenen speziellen Umfrage bei seinen Mitgliedern sich nicht über die Nützlichkeit oder Nothwendigkeit einer Ausstellung aussprechen könne. Wir glauben, daß diese Umfrage nicht geeignet ist, die von der Reichsregierung gewollte Klarheit über die Stellung der Industriellen zu erbringen. Der Herr Minister verlangt ausdrücklich, daß ihm nicht nur die beantworteten Fragebogen, sondern auch ein Verzeichniß der Firmen übergeben werden soll, welche die an sie gerichtete Anfrage unbeantwortet gelassen haben. Seitens der Vertretungskörperschaften der deutschen Großindustrie sind seit dem Auftauchen des Ausstellungsprojekts mehrfache Kundgebungen zu verzeichnen, welche von einer ablehnenden, mindestens aber sehr kühlen Haltung der erwähnten Frage gegenüber Zeugniß ablegen. Hieraus ist zu schließen, daß es an verneinenden Stimmen bei der Umfrage nicht fehlen wird. Es ist aber anzunehmen, daß die Zahl der unbeantworteten Fragebogen eine sehr erhebliche sein wird. Bei näherer Prüfung der in Betracht kommenden industriellen und geschäftlichen Verhältnisse muß man alsbald erkennen, daß zahlreiche Industrielle nicht darauf eingehen können und werden, jetzt bereits eine bestimmte bindende Erklärung darüber abzugeben, was sie in Bezug auf eine Ausstellung nach etwa 5 bis 6 Jahren thun oder lassen werden, um so weniger, als sie sich sagen müssen, daß nichts sie hindern wird, zur gegebenen Zeit so zu handeln, wie es ihr Zweck oder ihr Belieben erfordert. Es darf vermuthet werden, daß selbst bei den direkt ablehnenden Antworten diese Erwägung mitspielen wird.

Sollten nun, wie wir vermuthen, die direkt ablehnenden Stimmen mit denen der nicht beantworteten Fragebogen die Mehrzahl bilden, so könnte hieraus die Ablehnung der Ausstellung seitens der Industrie als bewiesen dargestellt, somit die Vereitelung des Ausstellungsprojektes lediglich der Industrie zur Last gelegt werden. Gegen eine solche Schlußfolgerung muß von vornherein entschieden Verwahrung eingelegt werden. Der Düsseldorfer Beschluß spricht so deutlich aus, wie es auch vorher bereits von industrieller Seite geschehen ist, daß die Initiative für die Veranstaltung der Ausstellung unter den jetzt bestehenden besonderen Verhältnissen von der Regierung ausgehen müßte. Wenn eine deutsche Weltausstellung in Berlin nicht für nützlich oder wünschenswerth erachtet werden sollte, wird die Regierung sich jedoch auch entschließen müssen, das entscheidende Wort zu sprechen. Die Industrie muß es ablehnen, für das Nichtzustandekommen der Ausstellung verantwortlich gemacht zu werden, auf Grund einer Umfrage, die, wie wir dargelegt haben, niemals ein klares Bild geben und ein abschließendes Urtheil begründen kann.

Im Uebrigen mag noch darauf hingewiesen sein, daß auch der in Düsseldorf gefaßte Beschluß weit davon entfernt ist, irgend welchen Enthusiasmus für die Ausstellung zur Schau zu tragen. Wenn ein solcher in Berlin hervortritt, so mag das seine Berechtigung haben; in der Industrie ist er nur vereinzelt vorhanden. Die große rheinisch-westfälische Eisen- und Stahlindustrie, welche heute in Düsseldorf ihre Stellung zu der Frage nehmen wird (siehe Privatdepesche), wird, wie wir vermuthen, unserer Behauptung eine weitere Stütze geben.

Das Alles aber wird nicht verhindern, daß die deutsche Industrie mit Aufbietung aller ihrer Kräfte und mit den größten Opfern alles thun wird, was nur von ihr erwartet werden kann, wenn die Regierung in entschiedener Weise die Veranstaltung der Ausstellung aus irgend welchen Gründen für geboten erachten sollte."

— Die Grundzüge der Maßregeln gegen die Cholera dürften nach der „National-Zeitung" folgende sein: Es tritt, sobald es nöthig erscheint, zunächst eine genauere Untersuchung der über die betreffenden Grenzen kommenden Eisenbahnzüge ein. Das geschieht nicht etwa, indem die Reisenden veranlaßt werden, die Züge zu verlassen und sich in besondere Säle zu begeben. Die Hauptaufgabe fällt vielmehr einerseits dem Zugführer, andererseits dem Stationsbeamten zu. Sie haben festzustellen, ob Reisende in häufiger Aufeinanderfolge abgeschiedene Orte aufsuchen, ob sich in den Wagen Spuren von Erbrechen finden lassen. Das ist um so leichter, als sie — falls auch ein Abtheil nur von dem einen Reisenden oder einer ganzen Familie eingenommen wird — von den Mitreisenden selbstverständlich unterstützt werden. In diesem Falle tritt sofort der Arzt, der auf jeder dieser Stationen zur Inspizirung der Züge ebenfalls anwesend ist, in Thätigkeit. Der betreffende Wagen wird abgehängt, der Kranke zunächst vorläufig abgesondert, sodann in den Baracken untergebracht, die zu diesem Zwecke an den Stationen errichtet werden. Der ganze Zug wird desinfizirt. An der Schaffung der nöthigen Bauwerke wirken die Ministerien der Medizinalangelegenheiten und der öffentlichen Arbeiten zusammen. Die Durchführung dieser Maßregeln untersteht den Sanitätskommissionen, die im geeigneten Momente zusammenberufen werden. Sämmtliche Kreisphysici sind genau unterrichtet sowohl bezüglich der Maßnahmen zur Erkennung der Krankheit wie zu ihrer Einschränkung und Bekämpfung. Für den schleunigsten Nachrichtendienst an die Zentralstelle ist umfassend zu sorgen. Ueberschreitet die Krankheit dennoch die Grenze, dann wird der oben geschilderte Ueberwachungsdienst der Eisenbahnzüge auch an allen Knotenpunkten des Verkehrs innerhalb Deutschlands eingeführt. Für ganz Deutschland gelten dieselben Bestimmungen, wenngleich die Ausführung den Einzelstaaten überlassen bleibt. Die Vorsichtsmaßregeln in den Häfen sind dauernd zu betrachten und überhaupt noch nicht außer Kraft getreten, weil die Schiffe aus den Häfen des Schwarzen Meeres als dauernd verdächtige gelten. Die Maßregeln bezüglich des Fluß- und Kanalverkehrs lehnen sich im Ganzen an diejenigen für den Eisenbahnverkehr an, nur sind sie noch strenger. Es darf ohne vorherige Erlaubniß niemand ein Schiff verlassen, jeder Krankheitsfall irgendwelcher Art muß sofort gemeldet werden. Irgendwelche Beschränkung des Post- und Packetverkehrs wird nicht stattfinden.

— Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem Magistrat empfohlen, da eine Verlegung des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen auf 11 Uhr Vormittags in absehbarer Zeit voraussichtlich nicht eintreten wird, von Neuem zu erwägen, ob nicht auch bei Beibehaltung der jetzigen Hauptgottesdienstzeit die Gewährung einer ausgedehntern als der gesetzlichen Sonntagsruhe bei dem ganzen Handelsgewerbe oder doch bei einzelnen Zweigen desselben im Wege ortsstatutarischer Vorschrift durchzuführen sein werde.

** Nach einer von mehreren Blättern wiedergegebenen Mittheilung einer technischen Fachzeitschrift hätte der Bundesrath einen bereits von dem Reichstage angenommenen Gesetzentwurf über die elektrischen Anlagen abgelehnt. Das ist unmöglich, weil der Reichstag zwar ein Telegraphengesetz in der vorigen Session zur Verabschiedung gebracht hat, mit einem Elektrizitätsgesetzentwurf aber nicht befaßt wurde. Der hier in Frage stehende Entwurf wurde im Februar 1891 im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

** Die Ausbildung der Interessenvertretungen von Handel und Gewerbe auf dem Wege der Gesetzgebung hat lange Zeit geruht, nicht allein in Preußen, sondern auch in andern deutschen Staaten. Ein Versuch des Zentralverbandes deutscher Industrieller, die Frage in Fluß zu bringen, blieb ohne Erfolg, und das preußische Handelskammergesetz von 1870 hat noch heute Gültigkeit, trotz der offenbaren Uebelstände, die es herbeigeführt hat. Nun scheint in neuester Zeit doch eine Aenderung beabsichtigt zu sein, und zwar sowohl in Preußen als in andern Bundesstaaten. Der preußische Handelsminister, so schreibt die „Industrie", hat an die Bezirks-Regierungen ein bezügliches Rundschreiben erlassen; in Sachsen ist ebenfalls eine Vorlage zu erwarten und Baden hat eine Reform angebahnt. Bis jetzt aber hat sich dieses Vorgehen ausschließlich auf eine Neugestaltung der Handelskammern bezogen. So wird in Preußen eine räumliche Ausdehnung der Handelskammereinrichtung angestrebt. In dem betreffenden Rundschreiben des preußischen Handelsministers heißt es, je größer der Bezirk einer Kammer ist, desto besser wird sie die verschiedenartigen, vielfach auseinandergehenden wirthschaftlichen Interessen objektiv beurtheilen und die in § 1 des Handelskammergesetzes gestellten Aufgaben erfüllen. Während der Handelsminister von einer räumlichen Ausdehnung der Bezirke ein segensreiches Wirken der Kammern erwartet, wird von anderer Seite angeregt, nicht die Bezirke der bestehenden Kammern zu vergrößern, sondern möglichst viele neue Kammern zu schaffen, so daß sich ein Netz von Handelskammern über die ganze Monarchie verbreitet und kein Bezirk unvertreten bleibt.

— S. M. S. „Sophie", Kommandant Korvetten-Kapitän Kirchhoff, ist am 15. d. M. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 17. d. M. nach Nieuwediep (Niederlande) in See zu gehen.

Wildpark, 16. Juli. (W. T. B.) Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz Wilhelm und dessen Brüder, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert, sind heute Vormittag 9 Uhr 20 Minuten nach Wilhelmshöhe bei Kassel abgereist.

Spandau, 16. Juli. Zu groben Ausschreitungen kam es gestern Abend auf der hiesigen Vogelwiese. Aus noch nicht aufgeklärter Veranlassung entstand daselbst eine Schlägerei zwischen Zivilisten und Soldaten. Da die Polizei den Excedenten gegenüber machtlos war, mußte von der Hauptwache eine Militärpatrouille requirirt werden, welcher es in Gemeinschaft mit den Polizeibeamten gelang, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Allerdings mußte blank gezogen und die Menschenmenge mit flacher Klinge auseinandergetrieben werden. Zu Verletzungen irgend welcher Art ist es dabei glücklicherweise nicht gekommen; indeß sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befand sich auch ein Soldat.

Liegnitz. Eine Entscheidung von ungemeiner Bedeutung haben die Minister des Innern und der Finanzen anläßlich eines besonderen Falles getroffen. Die hiesigen Hausbesitzer hatten sich der „Köln. Ztg." zufolge an das Ministerium mit einer Beschwerde darüber gewandt, daß sie allein in Form von Zuschlägen zur Gebäudesteuer die Kosten der Amortisation der hier zu bewirkenden Kanalisationsanleihe aufzubringen hätten, und gebeten, dem Beschluß der hiesigen städtischen Behörden die Genehmigung zu versagen. Die Minister haben dieses Gesuch abschlägig beschieden. Der Beschluß der Stadtbehörden beruhe auf der durch den eigenen Erlaß der Minister vom 30. Januar gegebenen Anregung. Des weitern bemerken die Minister, daß in materieller Hinsicht eine zu weit gehende Belastung der Hausbesitzer um so weniger anzuerkennen sei, als dieselben, abgesehen vom Wasserzins, überhaupt keine Zuschläge zur Gebäudesteuer zu entrichten hätten. Die Minister haben aber auch gleichzeitig dem Ortsstatut in einem Punkte, welcher die Interessen der Hausbesitzer bei Ueberweisung der Gebäudesteuer an die Gemeinden wahren sollte, die Billigung versagt. Die Stadtverordnetenversammlung hatte nämlich einen Zusatz zum Ortsstatut beschlossen, wonach im Falle der Ueberweisung der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden die von den Grundbesitzern zu zahlende laufende Kanalabgabe auf die von ihnen alsdann zu entrichtenden städtischen Grund- und Gebäudesteuern in Anrechnung kommen sollte. Diesen Zusatz erklären die Minister für unzulässig und machen die Genehmigung zur Anleihe von der Aufhebung dieses Gesetzes abhängig. In der Begründung wird gesagt: Abgesehen davon, daß überhaupt eine derartige Direktive für eine etwaige spätere Neuregelung des städtischen Steuerwesens zur Aufnahme in das vorliegende Ortsstatut nicht geeignet erscheine, so beruhe die ihr zu Grunde liegende Auffassung auf einer nicht gehörigen Würdigung des Wesens der einzuführenden Kanalabgabe, da diese, eine Gebühr im eigentlichen Sinne, sich als eine Gegenleistung für die besonderen Vortheile, welche den Hausbesitzern durch die Benutzung der städtischen Kanalisation erwachsen, darstelle und daher auf die behufs Deckung allgemeiner Gemeindebedürfnisse zu erhebende Grund- und Gebäudesteuer nicht in Anrechnung gebracht werden dürfe.

Kirchberg, Kreis Simmern, 11. Juli. Ziemliches Aufsehen erregt im hiesigen Orte der Vorfall, daß der seit einigen Jahren hier praktizirende Herr Dr. Junkermann am verflossenen Mittwoch abreiste und nach zwei Tagen seine hiesigen Freunde benachrichtigte, daß er nicht die Absicht habe, wieder hierher zurückzukehren. Wie die „Bopp. Ztg." erfährt, steht die plötzliche Abreise des Herrn Dr. Junkermann im Zusammenhange mit dem zu Cleve in Verhandlung befindlichen Xantener Knabenmordprozesse, in welchem der Vater des Herrn Dr. Junkermann in der bekannten Weise als Hauptzeuge fungirte.

Hildesheim, 16. Juli. (W. T. B.) Justizrath Götting, früheres langjähriges Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Leipzig, 16. Juli. Im Vororte Schönefeld tödtete der Posthülfsbote Especk aus Eifersucht seine Geliebte, Bertha Naumann, durch Revolverschüsse. Darauf versuchte er sich die Kehle zu durchschneiden. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

München, 16. Juli. (W. T. B.) Der König von Rumänien, welcher gestern Vormittag hier eingetroffen war, stattete im Laufe des Tages dem Prinzregenten einen Besuch ab, welchen dieser bald darauf erwiderte. Der rumänische Thronfolger, Prinz Ferdinand, und der Fürst von Hohenzollern sind Nachts ebenfalls hier eingetroffen.

München, 16. Juli. (W. T. B.) Heute wurde hier im Park des Krankenhauses die Marmorbüste des verstorbenen Professors von Nußbaum durch den Ministerialrath Dr. von Kerschensteiner enthüllt. Bürgermeister von Wiedenmayr dankte im Namen der Stadt und feierte das Andenken des großen Freundes der Menschheit, General-Major Bueller pries den Verewigten als berühmten Kriegschirurgen. Der Prinzregent hat einen prächtigen Kranz an dem Standbild niederlegen lassen.

Gunzenhausen, 16. Juli. (W. T. B.) Heute früh 4 Uhr entgleiste bei der Station Windsfeld ein Güterzug. Der Maschinenführer, der Bremser und der Heizer wurden getödtet. Der an dem Unfall Schuld tragende Wechselwärter warf sich unter die Räder der herbeigerufenen Hülfsmaschine und wurde ebenfalls getödtet.

Karlsruhe, 16. Juli. (W. T. B.) Der Großherzog traf heute Mittag aus St. Blasien hier ein, um dem anläßlich der Jubiläumsfeier der „Liederhalle" hier stattfindenden Gesangswettstreit beizuwohnen. Morgen begiebt sich der Großherzog zu längerem Aufenthalt nach der Insel Mainau.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Juli. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in der Spezialdebatte den Artikel 1 des Münzgesetzes betreffend die Einführung der Goldwährung mit 174 gegen 84 Stimmen in der Fassung des Ausschusses.

Wien, 16. Juli. Seit einigen Tagen ist aus dem Hotel Metropole der Privatier Ernst Stockheim aus Mannheim, der seit einem Monat dort wohnte, spurlos mit Zurücklassung seiner Sachen verschwunden. Stockheim führte große Geldbeträge bei sich; man befürchtet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Ein Schwager des Verschwundenen, Fabrikant Theodor Löwensohn aus Fürth, ist, um Nachforschungen anzustellen, hier eingetroffen.

Ischl, 16. Juli. (W. T. B.) Die Kaiserin ist, von Karlsbad kommend, hier eingetroffen und am Bahnhofe vom Kaiser empfangen worden.

Schweiz.

Auf dem eidgenössischen Schützenfest in Glarus hat Bundespräsident Hauser am 14. d. M. eine bemerkenswerthe Rede gehalten, in der er zunächst die innerpolitischen schweizerischen Fragen und den Abschluß der Handelsverträge besprach, um sich sodann über die internationale Stellung der Schweiz, bezw. über die Neutralitätsfrage auszusprechen. Hierüber sagte Bundespräsident Hauser:

„Es gereicht mir zu hoher Genugthuung und zum Stolz, es an dieser Stelle aussprechen zu dürfen, daß wir zu allen unsern Nachbarstaaten und zu den übrigen in der Schweiz vertretenen Ländern in den freundschaftlichsten und angenehmsten Beziehungen stehen. Und doch tauchen von Zeit zu Zeit mehr oder weniger berufene Leute und Federn mit Kundgebungen auf, welche geeignet sein könnten, diese guten Beziehungen zu trüben, und die öffentliche Meinung, selbst im eigenen Lande, zu verwirren. So hat man auch in jüngster Zeit die Neutralitätsstellung der Schweiz zum Gegenstande öffentlicher Diskussion und Polemik gemacht. Man hat versucht, die Neutralität der Schweiz als ein fadenscheiniges Ding hinzustellen und Zweifel erhoben, ob unsere Neutralität im Kriegsfalle vom Auslande noch respektirt würde und ob die Schweiz willens und im Stande sei, diese Neutralität zu wahren; man hat sogar unsere Befestigungen am Gotthard, weil angeblich ausschließlich gegen Italien gerichtet, als eine Verletzung der Neutralität hinstellen wollen. Wenn wir auch solchen Kundgebungen, die von maßgebender Seite bereits desavouirt worden sind, und der daran sich knüpfenden Polemik eine größere Bedeutung nicht beilegen, so mag vielleicht gerade die Rednerbühne des eidgenössischen Schützenfestes kein ungeeigneter Ort sein, denselben kurz und bündig entgegenzutreten.

Fest entschlossen, mit allen unseren Nachbarn im Frieden zu leben und unsere Pflichten als neutraler Staat voll und ganz und mit Einsetzung unserer ganzen Wehrkraft zu erfüllen, verbitten wir uns vor Allem solche Rathschläge und Winke und Allianzanerbietungen, kommen sie, von welcher Seite sie wollen. Wir wollen Herren sein im eigenen Lande und wissen ohne Einflüsterungen von Außen, was wir zu thun und zu lassen haben. Nicht umsonst haben wir keine Opfer gescheut, um unsere Armee nach den Anforderungen der modernen Kriegswissenschaft auszubilden und dieselbe mit einer den Fortschritten der Waffentechnik entsprechenden trefflichen Kriegswaffe auszurüsten; nicht umsonst haben wir Millionen auf die Befestigung des Gotthard verwendet: Wir haben damit den festen Willen bekundet, unsere Neutralität zu wahren und Jedem mit den Waffen entgegenzutreten, der die Grenzen unseres Landes zu überschreiten versucht. Und sollen wir durch einen solchen Angriff von Außen aus unserer neutral-defensiven Haltung hinausgedrängt und wider unseren Willen in den Strudel kriegerischer Ereignisse hineingerissen werden, so wahren wir uns wiederum das freieste Recht der Selbstbestimmung, mit Wem und gegen Wen wir uns verbünden wollen.

Und lassen Sie es mich ebenfalls an dieser Stelle aussprechen, daß es eine vollständige Verkehrung der Thatsachen ist, wenn immer auf's Neue behauptet wird, daß die Befestigungen am Gotthard gegen ein einzelnes Land gerichtet seien. Unsere Landesgrenze ist zu ausgedehnt und theilweise zu offen, als daß wir unser Land mit einem Festungsgürtel umgeben und diese Werke armiren könnten. Die Schweiz mußte deshalb mit ihren Befestigungen sich da anlehnen, wo die Natur selbst ein Bollwerk für uns geschaffen hat. Nun vereinigen sich am Gotthardmassiv drei Hauptoperationslinien, auf welchen feindliche Heere gegen das Zentrum der Schweiz vorzudringen versuchen könnten. Nicht blos die Zugänge von Italien her sind hier in Frage, am Gotthard müßten ferner anprallen die Heerestheile, welche von Westen her der Längsrichtung des Rhonethales, von Osten her derjenigen des Rheinlandes folgend, den Einbruch in die Schweiz erzwingen wollten. Die Befestigung dieser strategisch so wichtigen Position mit ihren drei Vertheidigungsfronten, für deren Besetzung ein verhältnißmäßig kleiner Theil unserer Armee genügt, gestattet uns ferner, über die ganze übrige Feldarmee zur Vertheidigung der schweizerischen Hochebene zu verfügen und dieselbe nach allen Richtungen zu entfalten."

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Die Pariser Blätter veröffentlichen begeisterte Berichte über die große Truppenrevue, die aus Anlaß des Nationalfestes vorgestern stattgefunden hat. Die „Lanterne" versichert bombastisch, die Geschichte dieses Tages zeige, wie Paris und das gesammte Frankreich die Republik und die Armee mit einem Enthusiasmus und einem Glanze gefeiert haben, die einander würdig sind. Der „Gil Blas" überbietet die anderen republikanischen Organe noch, indem er daran anknüpft, daß die Franzosen seit dem Nationalfeste vom vorigen Jahre in der Lage waren, den großen Manövern im Osten Frankreichs und der Einberufung der gemischten Regimenter beizuwohnen. Vor allem glaubt das Blatt, das Erwachen des militärischen Geistes konstatiren zu dürfen.

„Alljährlich", heißt es in dieser Hinsicht, „wächst die Zahl der Kandidaten für die polytechnische Schule und für die Schule von St. Cyr; in allen unseren Regimentern ist das Maximum der Kapitulationen der Unteroffiziere erreicht; in den Schulen von Saint-Maixent, Saumur und Versailles sind die Unteroffiziere, die zu Offizieren ausgebildet werden, zahlreicher, eifriger, unterrichteter, so zwar, daß man keinen Unterschied mehr macht zwischen dem Offizier, der aus der Offizierschule und demjenigen, der aus den Reihen der gewöhnlichen Soldaten hervorgeht."

Auch der „Radical" stimmt in diesen Chorus ein und weist auf die Vorliebe der Franzosen für die Uniform und den Enthusiasmus hin, den die Bevölkerung nicht blos für große Revuen, sondern auch für den Durchmarsch eines einzelnen Regiments bekunde. „Nichts ist dabei übertrieben", heißt es weiter, „und dies erklärt sich insbesondere, seitdem die nationale Armee das Prätorianer-Heer ersetzt hat." Mit besonderem Stolze gedenkt der „Radical" der Spezialwaffen, der Kavallerie und der „wunderbaren Artillerie". Von irgend welcher Kritik ist in diesen überschwänglichen Artikeln mit keinem Worte die Rede.

Ueber die finanziellen Erfolge des neuen französischen Zolltarifs bringt der „Temps" eine bemerkenswerthe Darlegung. Nach der amtlichen Abrechnung hat der Monat Mai d. J. gegenüber dem Monat Mai des Vorjahres an Zolleinnahmen ein Mehrerträgniß von 15,4 Millionen Franks gebracht. Das genannte französische Blatt weist nunmehr ziffermäßig nach, daß hierbei Getreide und Mehl in Folge sehr starker Mehreinfuhr allein mit 16,1 Millionen Franks betheiligt sind und am Schluß der Rechnung demnach für die Staatskasse sich ein Ausfall von 700,000 Franks an Zöllen ergiebt. Nun hatte aber bereits der Monat April einen Rückgang in den Zolleinnahmen gegen das Vorjahr um eine Million Franks aufgewiesen, so daß, trotz aller Zollerhöhungen, der Ertrag weiter sinkt. Der „Temps" erklärt mit Recht, daß er allein diese Thatsachen der Erwägung aller derjenigen unterbreiten wolle, welche sich unbefangen über den Werth des neuen Zollsystems unterrichten wollen.

Paris, 16. Juli. (W. T. B.) In dem Handelsabkommen Frankreichs mit der Schweiz, dessen Unterzeichnung unmittelbar bevorsteht, gesteht Frankreich der Schweiz eine Herabsetzung der Tarife für etwa fünfzig Handelsartikel zu, darunter für Käse, Seidenwaaren, Stickereien und Gewebe. Die Schweiz bewilligt Frankreich den Konventionaltarif und eine Ermäßigung der Tarifsätze für etwa 30 Artikel. Die Konvention gilt auf ein Jahr und muß von Jahr zu Jahr erneuert werden.

Paris 16. Juli. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen Ribot empfing heute Vormittag den Gesandten der Vereinigten Staaten Coolidge und den Vertreter des englischen Botschafters, Phipps, zu einer Besprechung über die Behringsmeer-Angelegenheit. Dem Vernehmen nach ist ein vollständiges Einvernehmen zwischen den betheiligten Mächten bezüglich des Schiedsgerichts erzielt worden. Ribot hat die Zustimmung Nordamerikas und Englands dazu erlangt, daß der Schiedsspruch dem Gebrauche gemäß in französischer Sprache abgefaßt und den betheiligten Mächten in Uebersetzung zugestellt werden soll. Der Schiedsrichter soll morgen ernannt werden.

Großbritannien und Irland.

Die Absichten Englands in Marokko sollen, nach den neuesten Londoner Meldungen, nun doch noch im letzten Augenblicke ein günstigeres Entgegenkommen gefunden haben, als Neid und Argwohn der politischen Konkurrenten öffentlich zugestehen wollten. Die maurische Regierung habe den meisten Vorschlägen des Spezialgesandten Sir C. Evan Smith nachgegeben. Am 19. d. werde die britische Gesandtschaft den Rückweg antreten. Diese Version läßt für Zweifel und Kritik den weitesten Spielraum. Schon daß das gesammte Personal der englischen Mission Fez wieder verläßt, scheint nicht mit dem anfangs so zuversichtlichen Auftreten des Gesandten, der bekanntlich auf seinem Quartier sogar die englische Flagge — als erstes derartiges Symbol einer fremdländischen Macht seit dem Bestande des marokkanischen Reichs — hissen ließ, zu harmoniren. Denn besagter symbolischer Akt wurde seinerzeit von der Londoner politischen Presse triumphirend dahin gedeutet, daß der englische Einfluß sich nunmehr ein- für allemal in der scherifischen Hauptstadt festgesetzt habe und sich durch Niemanden von dort vertreiben lassen werde. Indeß bald genug gewannen am Hofe des marokkanischen Herrschers andere Einflüsse die Oberhand. Spanien machte schleunigst mit Frankreich seinen vorläufigen handelspolitischen Frieden, um sich eventuell der moralischen Stellungnahme der Republik gegen die letzten Absichten der englischen Politik auf Marokko zu versichern, und es dauerte nicht so gar lange, da war es mit der Herrlichkeit des englischen Gesandten in Fez am Ende. In wie fern bei dem deutlich wahrnehmbaren Erschlaffen der anfangs so energischen Aktion Sir Evan Smith's, verglichen mit der umgekehrt stets nachdrücklicheren Entwickelung des französischen Gegenspiels, der Ausblick auf die Ablösung des Ministeriums Salisbury durch ein Ministerium Gladstone in die Wagschale gefallen sein mag, läßt sich von hier aus nur vermuthen, nicht des näheren begründen. Soviel scheint indeß sicher, daß die jetzige überstürzte Abreise der englischen Spezialmission aus Fez bei einem der konservativ-liberalen Sache in England günstigeren Verlauf des Parlamentswahlkampfes schwerlich stattgefunden hätte, und daß die Liquidation der marokkanischen Politik vielleicht nur das Vorspiel einer ganzen Serie analoger Geschäftsabwickelungen bildet, zu denen der Amtsantritt Mr. Gladstone's das Signal geben dürfte.

London, 16. Juli. (W. T. B.) Bisher sind gewählt: 253 Konservative, 48 Unionisten, 250 Gladstoneaner, 8 Parnelliten, 59 Antiparnelliten. Es gewannen die Konservativen 16, die Unionisten 7 und die Gladstoneaner 73 Sitze.

Schweden und Norwegen.

Die norwegische Staatskrise ist völlig festgefahren. Vorgestern hatte Herr Steen eine Unterredung mit dem König, die aber zum Abbruch der Versuche mit der Rekonstruktion des bisherigen Kabinets führte; auch mit Herrn Stang ist der König nicht vorwärts gekommen, da dieser zur Erhaltung von Monarchie und Union die völlige Gleichstellung Norwegens in der letzteren für nothwendig halten soll. Einem Ministerium Stang hatte die Großthingsmehrheit die Bildung einer Art von Nebenregierung entgegenstellen wollen; durch den radikalen Deputirten Skaar kündigte sie am 12. d. Mts. die

eventuelle Niedersetzung parlamentarischer Kommissionen an, welche sämmtliche wichtige Vorlagen für sich bearbeiten und damit die Regierung auf das Trockne setzen sollten; natürlich würden in jenen Kommissionen vor Allem die Mitglieder des Ministeriums Steen Platz finden. Daß das Vorgehen völlig ungesetzlich wäre, ficht die Mehrheit nicht an, deren Preßorgane vielmehr jedes andere Ministerium als ein aus der Großthingsmehrheit gebildetes für ungesetzlich erklären, obgleich von dergleichen in der Verfassungsurkunde nicht das Geringste steht. Seine moralische Beschaffenheit zeigt der norwegische Radikalismus, der selber in Volksversammlungen gegen Königthum und Union donnern läßt, gleichzeitig darin, daß sein offizielles Blatt die Drohung der gegnerischen Presse mit einem Umschlag der Volksstimmung durch den Abdruck der Verfassungsartikel erwidert, welche jeden Angriff auf das Großthing als Vaterlandsverrath bezeichnen und bestrafen; so wenig fühlt sich dieser Radikalismus selber der Volksmeinung sicher. Für die allgemeinen Zustände aber sehr bezeichnend kann daneben erwähnt werden, daß das Odelsthing vorgestern einen Vorschlag Björnstjerne Björnsons auf künftige Beseitigung der Ziviluniformen behandelte und annahm; der 60jährige Dichter-Demagog gehört der Volksvertretung nicht an und hat ihr nie angehört; aber eine Anregung von ihm wird ohne Weiteres zum Gegenstande einer parlamentarischen Berathung gemacht.

Rußland.

Petersburg, 16. Juli. (W. T. B.) Unter dem persönlichen Vorsitz des Kaisers hat am 14. d. Mts. hier eine Sitzung von höheren Beamten und Würdenträgern stattgefunden, in welcher die Frage berathen wurde, ob nicht für die Dauer der von der russischen Presse so stark übertrieben dargestellten Cholera-Epidemie die Entsendung eines Diktators in das Wolga-Gebiet zu empfehlen sei, wie solche zur Zeit der Pest in Wetliankaja sich bewährt habe.

Das Medizinal-Departement hat aus dem Auslande Desinfektionsmittel verschrieben und wird dieselben zum Selbstkostenpreise zur öffentlichen Benutzung überlassen.

Petersburg, 16. Juli. (W. T. B.) In unterrichteten Kreisen verlautet, ein russischer Kapitän habe mit einigen Kosaken die afghanische Grenze überschritten und eine Stadt besetzt. Als derselbe davon Meldung erstattet habe, hatte der Kaiser trotz einer persönlichen Belohnung des Offiziers strenge Bestrafung desselben anbefohlen. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen denselben werde in Merw geführt.

Serbien.

Belgrad, 15. Juli. Infanterie-Oberst Ostoitsch überfiel den Redakteur des Journals „Obzor" mit Säbel und Revolver wegen eines Artikels gegen den Regenten General Belimarkowitsch; der Redakteur wehrte den Angriff ab und forderte den Obersten.

Montenegro.

Cettinje, 16. Juli. (W. T. B.) Der Militärkommandant Edhem Pascha ist zum Gouverneur von Kossowa ernannt worden.

Griechenland.

Athen, 16. Juli. (W. T. B.) Die Kammer hat der von der Regierung beantragten Erhöhung der Zölle zugestimmt.

Afrika.

Tanger, 15. Juli. Die gestern stattgefundene Schlacht endete siegreich für die Aufständischen. Die kaiserlichen Truppen gingen während des Kampfes zum großen Theil in das feindliche Lager über. Die Ankunft vom Sultan gesandter Hülfstruppen wird erwartet.

Amerika.

Washington, 16. Juli. Die Staatstruppen nahmen den Hauptsitz der ausständigen Bergarbeiter nach heftigem Kampfe ein. Wallaha und Mullen sind ebenfalls im Besitz der Regierungstruppen. Die Ausständigen drohten die Bergwerke in die Luft zu sprengen. Angeblich sind bereits zwei derselben durch Dynamit zerstört und verschüttet. Die Zahl der Todten und Verwundeten hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können. Die Bergleute drohen, weiteren Widerstand zu leisten und führten mehrere Direktoren als Geißeln mit sich.

Newyork, 16. Juli. (W. T. B.) Nach einer dem „Newyork Herald" zugegangenen Depesche aus Valparaiso hat die Finanz-Kommission bei dem Kongreß den Antrag eingebracht, den Präsidenten der Republik zur Ausgabe von Obligationen behufs Konsolidirung der schwebenden Schuld zu ermächtigen.

Eine andere Depesche desselben Blattes aus La Guayra meldet, unter den Einwohnern von Venezuela herrsche große Noth.

Pittsburg, 16. Juli. (W. T. B.) Die Eigenthümer der Carnegieschen Eisenwerke haben den die Truppen in Homestead kommandirenden General benachrichtigt, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden wird. Die Truppen sind in der Stadt vertheilt, um etwaige Ausschreitungen der Streikenden zu verhindern.

Chicago. Unter den vielen privaten Ausstellungs-Spekulationen tritt gegenwärtig wieder der Plan zur Errichtung eines Riesenthurmes in den Vordergrund. Das Projekt, eine Nachahmung des Eiffelthurmes betreffend, ist bekanntlich fallen gelassen worden und mehrere Beobachtungsthürme werden dafür am Midway-Plaisance errichtet, aber ein so riesiges Unternehmen, wie es ein Chicagoer Syndikat gegenwärtig plant, nämlich die Errichtung eines 1492 Fuß hohen eisernen Thurmes, der noch bis zur Eröffnung der Ausstellung aufgestellt sein soll, könnte man wirklich mit fin de siècle bezeichnen. Das Projekt eines solchen Riesenbaues, der sich auf viele hundert Fuß in die Wolken erstreckt, dürfte außerhalb Chicagos nicht nur Verwunderung, sondern auch Kopfschütteln verursachen, aber in der Weltausstellungsstadt selbst ist man über nichts mehr erstaunt; es ist dies nicht Bornirtheit seitens der kosmopolitischen Bevölkerung Chicagos, sondern man ist dort einfach auf dem Standpunkt angelangt, sich über nichts mehr zu verwundern, da ja möglicherweise der nächstkommende Tag eine noch größere Ueberraschung in petto haben mag. Und so kommt es denn, daß der Chicagoer mit den Wunderdingen, welche da für die Columbische Weltausstellung vorbereitet werden im Geiste Schritt hält und sich einfach durch nichts verblüffen läßt, vielleicht auch nicht, wenn morgen angekündigt würde, daß bis zum 1. Mai nächsten Jahres telegraphische Verbindung mit dem Mars hergestellt sein würde und zwar direkt vom Jackson Park. — Wie schon erwähnt, soll das fast unglaubliche Projekt, die Errichtung eines 1492 Fuß hohen Thurmes verwirklicht werden; es hat sich nämlich dieser Tage unter dem Namen The Worlds Columbian fower Association in Chicago eine Gesellschaft gebildet, welche das Unglaubliche mit Hülfe eines Aktienkapitals von $6\frac{1}{2}$ Millionen Dollars zu Wege bringen will. Der Gesellschaft, welcher in Illinois Körperschaftsrechte verliehen worden sind, gehören u. A. die Herren T. Tilley, M. R. Peck und G. S. White an. Die Gesellschaft, welche sich schon früher unter dem Namen Columbian Tower Association organisirte, war nicht im Stande, das Projekt zu verwirklichen, aber die jetzt gegründete Gesellschaft hofft das Riesenwerk zu vollbringen und zwar in noch größerer Veranlagung und dabei soll dieser „Himmelsstürmer" bis zum Mai künftigen Jahres vollendet sein. Als Lage ist das Seeufer, in der Nähe der Weltausstellungsanlagen auserkoren, während Stahl und Eisen das Material bilden sollen. Am Sockel soll der Riese eine Fläche von 500 Fuß im Durchmesser bedecken, während oben, in der luftigen Höhe von 1492 Fuß die Statue des Kolumbus auf einer diametralen Sphäre von 52 Fuß thronen soll. Am Fuße des Thurmes beabsichtigen die Unternehmer vier je siebenstöckige Hotels zu errichten, welche zusammen 3000 Zimmer enthalten sollen, außerdem sollen diese Hotelgebäude Läden, Büreaus, Speisezimmer u. s. w. aufweisen. Auf den Dächern des Hotels beabsichtigt man „hängende Gärten von Babylon" einzurichten. Ganze Reihen solcher Terrassen sollen bis zu jenem Theil des Thurmes führen, von welchem aus sich derselbe spiralförmig erhebt. Rings um den Hauptschacht des Thurmes wird ein Doppelgeleise angebracht, auf welchem man mittelst einer elektrischen Eisenbahn bis zur Höhe von 1300 Fuß gelangen wird. Die Bahn wird sich spiralförmig um den Thurm winden und eine dreiprozentige Höhensteigung zu überwinden haben. Die äußere Länge der Bahn wird 7 englische Meilen betragen, so daß man im Ganzen eine luftige Fahrt von 14 Meilen beim Bestieg des Thurmes mitmachen kann. Die Gesellschaft beabsichtigt, so großartige Vorkehrungen in Bezug auf Beförderung zu treffen, daß volle 100,000 Personen die Spitze des Thurmes an einem einzigen Tage besuchen können.

Mit der dekorativen Ausgestaltung eines Theiles der deutschen kunstgewerblichen Gruppe der Weltausstellung wird, wie das „Zentr.-Bl. d. Bauv." mittheilt, der Münchener Architekt, Professor Gabriel Seidl betraut werden. Von sonstigen deutschen Architekten und Ingenieuren sind zur Zeit die Berliner Architekten Hoffacker und Regierungs-Baumeister Radke bei der Platzvertheilung, der Gruppenanordnung und der dekorativen Ausschmückung der deutschen Abtheilung für das Reichs-Kommissariat thätig, während der Ingenieur und Hüttenverwaltungs-Assistent Haller aus Würtemberg an den Arbeiten zur Einrichtung der deutschen Maschinenabtheilung betheiligt ist.

Der Staat Kentucky wird hauptsächlich Tabak ausstellen. Das „Exhibit" jenes Staates verspricht, nach den bereits im Gange befindlichen Vorbereitungen zu urtheilen, ein diese Branche weitumfassendes und gründliches zu werden. Jene Abtheilung wird Alles, was der Kenner des edlen Krauts zu schätzen weiß, aufweisen und zwar vom Samenkorn bis zum marktfähigen Blatt und dieses wiederum in seinen verschiedensten Zubereitungen. Die Kentuckyer versichern, daß diese Tabakausstellung die großartigste sein wird, welche die Welt je gesehen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 17. Juli. Das bisher dem Polizei-Kommissar a. D. Friedrich gehörige Haus Birkenallee 30 (Löwestraßen-Ecke) ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Klempnermeister Gustav Rietz übergegangen.

* Herr Stabstrompeter F. Unger veranstaltet am Montag, den 18. d. M., Nachmittags, mit seiner Kapelle im Garten der Viktoria-Brauerei in Torney ein historisches Konzert, dem ein reichhaltiges, gewähltes Programm zu Grunde liegt. Zur Aufführung gelangen u. A. verschiedene Konzertquartette (Solopartie Herr Stabstrompeter Unger), Fanfare aus dem 16. Jahrhundert, geblasen auf mittelalterlichen Feldtrompeten; historische Märsche mit Benutzung derselben Instrumente. Zum Schluß große Schlachtmusik mit Gewehrfeuer und Kanonendonner. Der Garten ist Abends bengalisch erleuchtet.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 10. Juli bis 16. Juli 2990 Portionen verabreicht.

— In der Woche vom 3. bis 9. Juli kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 45 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie auf, woran 25 Erkrankungen (4 Todesfälle) zu verzeichnen waren, davon 11 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 12 Personen (2 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin, an Masern 6 Personen, davon 5 in Stettin und an Scharlach 2 Personen in Stettin. In den Kreisen Anklam, Greifenhagen, Naugard, Pyritz, Saatzig, Ueckermünde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Am Montag findet auf Bellevue das erste große Sommerfest statt mit Doppel-Konzert und Brillant-Illumination des ganzen Etablissements. Im Theater gelangen zwei Operetten: „Verlobung bei der Laterne" und „Flotte Bursche" zur Aufführung, dazu tritt die Phoites-Gesellschaft auf.

— Ein neues Gebräu hat wieder in unserer Stadt seinen Einzug gehalten und wird vom heutigen Tage ab im „Frankenbräu" am Königsthor zum Ausschank gelangen. Es ist dies ein von der Brauerei „Frankenbräu" in Bamberg gebrautes Bier, welches unter dem Namen: „Deutsche Würze" zum Versandt gelangt ist. Bereits gestern erfolgte ein Probeanstich und eine große Anzahl anwesender Bierkundiger spendete dem neuen Bräu volles Lob; dasselbe ist nach Art der Pilsener Biere gebraut, hat goldgelbe Farbe und ist spiegelblank; da es etwas herbe ist, gehört es zu den „söffigen" Bieren und wird sich jedenfalls auch hier viele Verehrer erwerben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ein „Leichenfledderer", d. h. ein Dieb der Schlafende bestiehlt, ist auf dem Verdeck eines Pferdeeisenbahnwagens der Linie Gesundbrunnen-Kreuzberg schlimm angekommen. Der gariebene Gauner, der schon oftmals bestrafte „Handelsmann" Prinz, hatte sich einen Fahrgast zur Beute auserkoren; und dieser war Niemand anders, als der Kriminalschutzmann D., der den erst kürzlich aus dem Zuchthause entlassenen Verbrecher genau kannte und sich, als dieser den Verdeckwagen betrat, schlafend stellte. P. ging richtig in die Falle. Als der Wagen vom Molkenmarkt her den Mühlenweg durchfuhr, war er schon so weit an den Schlafenden herangerückt, daß er in dem Mühlendurchgang, wo er sich unbeobachtet wußte, den Anschlag ausführte. Doch kaum hatte er die goldene Uhr des Beamten aus der Westentasche gezogen, als der Schläfer schnell aufsprang und dem Verblüfften, ehe dieser recht zur Besinnung kommen konnte, das englische Patent-Schließzeug, automatische Handfesseln aus Schmiedestahl, um beide Handgelenke festgelegt hatte. An der Haltestelle in der Scharrenstraße hielt der Pferdebahnwagen und der Verbrecher, der sich auf der Fahrt nach dem „Sommer-Theater" auf dem Tempelhofer Berg befunden hatte, mußte mit dem Beamten absteigen. Auf dem Köllnischen Fischmarkte bestiegen beide eine Droschke und nach einer halben Stunde saß der Leichenfledderer hinter Schloß und Riegel.

Von der Saar, 14. Juli. Eine angenehme Ueberraschung wurde dieser Tage den Werkbeamten der königlichen Steinkohlenbergwerke des Saarreviers zu Theil, indem ihnen eine Summe von rund 100,000 Mark zu außergewöhnlichen Remunerationen überwiesen wurde. Jeder Obersteiger und Werkmeister soll 400 bis 450 Mark, der Fahrsteiger, Tagesteiger 200 bis 250 Mark, jeder Steiger 120—155 Mark und die untern Werksbeamten 75—100 Mark erhalten. — Der Stadtrath in Saarlouis hat einen Plan zum Bau einer Dampfstraßenbahn von Saarlouis zum Bahnhof nach Fraulautern genehmigt. Gleichzeitig wurde ein früherer Beschluß, zu dem Bau einer Saarbrücke 25,000 Mark zu bewilligen, aufgehoben, da die Straßenbahn für eine raschere und bessere Verbindung mit dem Bahnhof ausreiche. 24 tägliche Hin- und Rückfahrten und 4 Haltestellen sind vorgesehen.

Saarbrücken, 14. Juli. In ihrer gestrigen Sitzung beschloß unsere Stadtverordnetenversammlung mit 15 gegen 4 Stimmen endgültig den Neubau einer dritten Saarbrücke als Verbindung zwischen hier und Malstatt unter der Bedingung, daß die Stadt durch diesen Bau nur mit $\frac{3}{4}$ der auf 400,000 Mark veranschlagten Kosten belastet wird; das weitere Viertel ist von den betheiligten Interessenten, in erster Linie also wohl von Malstatt-Burbach aufzubringen. Die Ausschreibung der Arbeiten soll thunlichst rasch erfolgen und der Bau im nächsten Jahr in Angriff genommen werden.

Börsen-Berichte.

Posen, 16. Juli. Spiritus loko ohne Faß (50er) 55,10, do. loko ohne Faß (70er) 35,30. Unverändert. — Trübe.

Magdeburg, 16. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,50. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,80. Ruhig. Preise mäßig. Brod-Raffinade I. 28,00. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,47½ G., 12,55 B., per August 12,60 bez., 12,65 B., per September 12,70 bez., 12,75 B., per Oktober-Dezember 12,60 bez., 12,62½ B. — Stetig.

Köln, 16. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko —,—, do. fremder loko —,—, per Juli 18,80, per November —,—. Roggen hiesiger loko 19,50, fremder loko 21,75, per Juli 19,60, per November —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Oktober 52,50, per Mai 52,90. — Wetter: Schön.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 64,00, per September 64,00, per Dezember 61,75, per März 61,00. — Behauptet.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 12,55, per August 12,60, per Oktober 12,62½, per Dezember 12,60. — Ruhig.

Pest, 16. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko besser, per Herbst 8,00 G., 8,10 B., per Frühjahr 8,51 G., 8,53 B. Hafer per Herbst 5,47 G., 5,49 B. Mais per Juli-August 4,81 G., 4,83 B., per August-September 4,87 G., 4,89 B. Kohlraps per August-September 11,30 G., 11,35 B. — Wetter: Schön.

Paris, 16. Juli. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per Juli 50,60, per August 51,00, per September-Dezember 51,90, per November-Februar 52,40. — Spiritus behauptet, per Juli 46,75, per August 46,75, per September-Dezember 43,00, per Januar-April 42,75. — Wetter: Bedeckt.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 16. Juli. Das heute Nacht bei der Station Löwen stattgehabte Unglück des Orientzuges wurde durch einen Radreifenbruch hervorgerufen. Die Lokomotive entgleiste, ein Packwagen und der Postwagen stürzten um. Die Katastrophe wurde dadurch gesteigert, daß ein entgegenkommender Güterzug auf die das Geleise sperrende Schnellzugslokomotive auffuhr. Nach Einzelheiten der „Breslauer Zeitung" wurden 8 Personen verletzt und 14 Wagen beschädigt. Die mit der Bahn nach Breslau geführten Verwundeten fanden im Allerheiligen-Hospital Aufnahme. Die schwersten Verwundungen erhielt der Bremser Franke, während von den übrigen Verletzten namentlich die Beamten schwere Verwundungen an Kopf und Füßen erlitten.

Düsseldorf, 16. Juli. In der heute hier stattgehabten Sitzung der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hält an ihrer bisherigen Ansicht über den Werth der Weltausstellungen fest, indem sie erklärt, daß die von ihr vertretene Großindustrie nach wie vor für sich einen wesentlichen Vortheil von derartigen Schaustellungen nicht erwarten kann. Die Entscheidung darüber, ob aus allgemeinen und nationalen Rücksichten eine Weltausstellung in Berlin nothwendig und nützlich sei, muß sie der Regierung überlassen; sollte diese Entscheidung zu Gunsten der Veranstaltung einer Ausstellung ausfallen, so wird unserer Ueberzeugung nach die niederrheinisch-westfälische Großeisen- und Stahlindustrie nicht zurückbleiben und die ihr aus der Beschickung erwachsenden bedeutenden Opfer auf sich nehmen."

Wien, 16. Juli. Bei dem Konkurse der Firma Sohrer ist die Eskomptebank mit einem namhaften Betrage betheiligt. Die Brünner Filiale der Kreditanstalt hat falsche Wechsel in Höhe von 24,000 Gulden eskomptirt. Weitere Wechsel in Höhe von 14,000 Gulden haben gute Giros.

Letzte Nachrichten.

Wien, 16. Juli. Offiziös verlautet, daß in der gestrigen Rothschild-Konferenz die Vertagung der ungarischen Staatsgeschäfte beschlossen sei. Rothschild soll bereits abgereist sein, während Mauttner und Taussig auf Urlaub gehen.

Brünn, 16. Juli. Die Tuchfirma Emil Sohrer in Brünn ist mit einer halben Million Passiven fallit. Sohrer wurde erschossen aufgefunden. Wie die Blätter melden, sollen für 200,000 Gulden falsche Wechsel im Umlauf sein. An dem Verlust sind dortige Banken betheiligt.

Triest, 16. Juli. Zwei neue verdächtige Erkrankungen, welche wieder hier vorgekommen, sind als Magen- und Darmkatarrhe erkannt worden. Die Behörden haben jedenfalls die Ergreifung der strengsten Vorsichtsmaßregeln verfügt.

Paris, 16. Juli. Eine Versammlung ärztlicher Kapazitäten erklärte einstimmig, daß die bisher vorgekommenen Erkrankungen nicht die asiatische Cholera, sondern Cholera nostras sind, hervorgerufen durch schlechtes Trinkwasser.

Mailand, 16. Juli. Lord Harcourt, ein Bruder des bekannten englischen Staatsmannes, fiel vom Wagen und blieb sofort todt. Der Verstorbene war ein vielfacher Millionär.

Petersburg, 16. Juli. In Astrachan hat die Cholera in den letzten Tagen in erschreckender Weise zugenommen. Alle Aerzte aus der Stadt sind geflohen, weil sie die Ausschreitungen des fanatischen Pöbels zu befürchten haben.

Die Stadt Luchimitschel im Gouvernement Kaluga ist mit 145 Häusern und 120 Handelsbuden niedergebrannt. Der Schaden ist ganz enorm und die Bevölkerung ist in das größte Elend gerathen.

Odessa, 16. Juli. Zwei mit dem Dampfer aus Batum hier eingetroffene Reisende sind an der Cholera erkrankt. Während die Provinz noch cholerafrei erscheint und der Don noch nicht überschritten ist, breitet sie sich im Kaukasus ungehindert aus und naht sich bereits der Stadt Poti. Von Astrachan aus hat sich die Cholera nach dem kaspischen See zur Kirgisenhorde gewendet, woselbst sie große Verheerungen anrichtet.

Konstantinopel, 16. Juli. Das „Amtsblatt" meldet, im Vilajet Erzerum sei ein Truppenkordon aufgestellt, um die Provenienzen von Persien, wo die Cholera weiter wüthet, strenger überwachen zu können.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

A. P., Gollnow. Die Bierstube darf nur dann am Sonntag Nachmittags geöffnet sein, wenn der Verkaufsladen geschlossen bleibt. Der Verkauf von Bier über die Straße ist nach dem in der Reichshauptstadt festgestellten Prinzip gestattet. — H. E. in A. D. Wenn Sie den Rechtsweg betreten wollen, so machen wir Sie von vornherein darauf aufmersam, daß dieser Grenzstreit zu einem langwierigen Prozeß führen kann. Wenn Sie thatsächlich die Jagd stets zu verhindern suchten resp. stets gegen die Ausübung derselben protestirt haben, so kann von einem durch stillschweigende Genehmigung erworbenen Grundrecht nicht die Rede sein. Ehe Sie die Klage anstrengen, schaffen Sie sich jedoch vorher Gewißheit, ob Ihr Nachbar irgend eine Eintragung über ein altes Recht zur Jagd aufzuweisen hat. — R. H. in L. Kauf bricht nicht Miethe, Sie sind also auch zu einer sofortigen Kündigung nicht berechtigt; dies wäre nur möglich, wenn Sie das Grundstück im Wege der Subhastation erworben haben. — Alb. Sch. in G. Wenn Sie uns nicht näher angeben können, in welcher Zeit der Aufruf veröffentlicht wurde, bedauern wir Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, da es unsere Zeit nicht erlaubt, mehrere Jahrgänge nachzuschlagen. Wir stellen Ihnen jedoch die Jahrgänge zur Durchsicht in unserer Expedition am Kirchplatz zur Verfügung. — C. K. in Grabow. Die „Freia" ist im Jahre 1885 auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg erbaut. — Sch. in B. Unter dem Titel „Felloplastik" oder die Kunst, Modelle von antiken Gebäuden in Kork darzustellen, erschien 1804 in Gotha ein Buch, welches Ihnen jede Buchhandlung beschaffen könnte. Das Korkholz stammt von der Korkeiche; die bei jeden Korkfabrikanten käuflichen Korktafeln werden durch Pressen zwischen Holztafeln geebnet und dann abgehobelt, die Zertheilung und fernere Ausarbeitung wird durch Laubsägen, Lochsägen, scharfe Messer, Grabstichel, Raspeln, Preßformen in hartem Holz, Messing oder Eisen bewirkt. — Gust. Sch. Das am 1. Juli in Kraft getretene Gesetz betreffend die Sonntagsruhe erstreckt sich nur auf das Handelsgewerbe, die Sonntagsruhe im gewerblichen Verkehr dürfte am 1. Januar 1893 in Kraft treten. — K. in D. D. Loos Nr. 30,665 hat gewonnen, der Werth des Gewinns beträgt jedoch nur 1 Mark. — W. K. 1. Die Angaben zur Gewerbesteuer können auf gewöhnlichem weißen Papier geschehen mit Angabe der event. zu beschäftigenden Gehülfen, Lehrlinge und des Lokals. — Alter Abonnent. Der Luftballon landete glücklich in Wilhelmsfelde bei Hohenkrug. — C. A. K. hier. Das Examen zum Selbstdispensiren kann nur ein Homöopath machen, und zwar vor einer unter dem Vorsitze eines geheimen Medizinal-Rathes stehenden Kommission. Außerdem gehören zu dieser Kommission noch drei Mitglieder: ein Arzt, Chemiker und Apotheker. Zu melden haben Sie sich beim Kultusministerium, Abtheilung für Medizinalangelegenheiten. Die Gebühren betragen etwa 60 Mark. Bei dem Examen kommen Arzeneimittellehre, Botanik und Chemie zum Verhör.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 17. Juli 1892.

Ruhiges, vielfach heiteres Wetter mit steigender Temperatur, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 15. Juli, — 1,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 15. Juli, + 0,98 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 15. Juli, + 1,08 Meter. — **Oder** bei Breslau, 15. Juli, Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel + 0,37 Meter. — **Warthe** bei Posen, 15. Juli, + 0,24 Meter. — **Netze** bei Usch, 14. Juli + 0,68 Meter.

Berlin, den 16. Juli 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 b	Schl.-Hlst.-Pfdbr.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,80 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,25 b	do. do.	3½%	97,25 b
do. do.	3½%	100,70 B	Westpr. ritterschr.	3½%	96,4[illegible] B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtdbr.	4%	102,9[illegible] B
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,90 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	[illegible] G	Lauenburg. Rtdbr.	4%	102,75 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	[illegible]8,60 B	Pommersche do.	4%	102,75 G
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99,20 b
do. do. neue	3½%	98,80 B	Posensche do.	4%	102,75 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,90 bB
Berliner Pfdbr.	5%	113,80 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 G
do. do.	4½	110,10 G	Sächsische do.	4%	102,80 G
do. do.	4%	104,00 G	Schlesische do.	4%	102,75 G
do. do.	3½%	98,75 B	Schl. Holst. do.	4%	102,75 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe		103,75 G
do. neue	3½%	97,50 b	Bayerische Anl.	4%	107,00 bG
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,35 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,20 bG
do.	3½%	96,80 b	do. amort.		
do.	3%	86,30 b	Staats-Anleihe	3½%	97,80 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,20 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,25 G
Pommersche do.	3½%	97,90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,50 B
do. do.	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,40 b
Posensche do.	4%	102,60 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,70 b
do. do.	3½%	96,10 bG			
Sächsische do.	4%	102,10 bG			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,80 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	43,25 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 B
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,[illegible] G	do. do. amortd.	5%	97,40 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,60 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	[illegible] b	do. do. 1880	4%	94,30 b
Italienische Rente	5%	91,40 [illegible]	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	85,10 b	do. Goldrente	6%	103,25 G
do. do. 20 L. St.	6%	88,60 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	[illegible]9,80 G
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	64,50 b
do. do.	6%	120,40 G	do. Präm.-A. 1864	5%	149,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	96,50 bB	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	81,00 B	do. Bodencr. neue	4½%	9[illegible],50 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,75 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,50 G	do. Rente	5%	81,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,10 G	do. do. neue	5%	81,00 bG
do. Cred. 100 1858	—	326,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	93,90 b
do. 1860er Loose	5%	127,00 bB	Ungarische Papier-Rente	5%	85,70 b
do. 1864er Loose	—	31[illegible],50 b			
ung. St.-A. Obl.	5%	102,90 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	47,80 bG	Dux-Bodenbach	4½	117,00 b
Frankf. Güterb.	4%	77,10 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,10 G
Lübeck-Büchen	4%	146,80 G	Gotthardbahn	4%	141,80 b
Mainz-Ludwigh.	4%	115,25 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,40 b
Marb.-Mlawka	4%	57,90 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	65,50 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,50 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	127,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	73,15 b	do. Nordwb.	5%	92,00 bB
Saalbahn	4%	27,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	100,50 b
Stargard-Posen	4½%	103,50 b	Südöst. (Lomb.)	4%	42,75 b
Amsterd.-Rottd.	4%	96,75 b	Warschau-Ter.	5%	160,80 b
Baltische Eis.	3%	65,05 b	do. Wien	4%	261,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,10 b
Marb.-Mlawka	5%	106,60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,8[illegible] b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,00 bB	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	85,50 bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	88,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	88,90 b
do. Starg.-Pos.	4%	101,90 G	Losowo-Sewastop.	5%	94,[illegible] G
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,[illegible] b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85,30 G	do. Smolensk. g.	5%	100,20 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,1[illegible] G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	88,50 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	88,[illegible]
Kronprinz-Rudolf-Bahn	4%	81,80 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,25 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20 B	Rybinsk-Bologoye	5%	88,10 b
Oest. Franz.-Stb. alte gar.	3%	81,25 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz.-Stb. 1885 gar.	3%	75,75 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	[illegible]1,90 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76,20 bG	Transkaukasisch g.	3%	75,50 G
Oest. Franz.-Stsb.	5%	107,50 G	Warschau-Terespol	5%	[illegible] B
do. do. Gold-Pr.	4%	100,60 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96,25 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,80 G	Wladikawkas gar.	4%	—,—
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	89,00 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	110,90 b
Brest-Grajewo	5%	95,60 G	Oregon Railway Nav.	6%	85,90 b
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101,00 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,60 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 G
do. do. do.	4%	102,00 G	do. do.	3½%	95,40 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,25 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp. B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,20 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,00 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	96,90 G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,00 bG	do. do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	115,80 G	do. do. do.	4%	102,00 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,90 B
			do. do. (rz. 110)	4%	101,00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,5 bG

Bank-Papiere

	Div. p. 1891			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	63,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,25 G
Berliner Cassenver.	8½	133,[illegible]0 G	Disc.-Command.	11	189,40 b
do. Handelsges.	9½	142,50 B	Dresdner Bank	10	145,0[illegible] b
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	118,50 b
Bresl. Disc.-Bank	9	97,40 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	164,20 b
Deutsche Bank	10	163,00 B	Reichsbank	8½	149,75 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	133,00 bG	Hörder Bergw.	—	10,9[illegible] b
Bochum. Bgw. A.	6	41,50 b	do. conv.	—	21,25 bB
do. Gußstfab.	—	134,25 bB	do. St.-Pr.	—	44,60 bG
Bonifacius	13½	105,50 B	Hugo	10	85,50 bG
Borussia Bergw.	—	2,90 B	Kön. u. Laurah.	—	114,25 b
Donnersmarckh.	6	79,60 G	Louise Tiefbau	—	73,75 B
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	66,60 b	Märk.-Westf.	—	206,50 G
Gelsenkirchener	12	137,4[illegible] bB	Oberschlesisch	6	56,00 bG
Harkort Bergw.	—	90,75 G	Stolberg. Zink-H.	1½	49,75 b
Hibernia	10	116,10 b	do. do. St.-Pr.	8½	114,75 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	89,00 b
Ahrens do.	0	53,50 G	Dessauer Gas	0	159,00 bB
Böhmisches do.	14	223,00 B	Nobel Dyn. Trust	4	133,50 G
Bock do.	0	51,25 bG	Gr.-Hann.-[illegible]	—	—,—
Bolle do.	6	70,25 B	Löwe	18	233,90 G
Landré do.	8	131,50 b	Magd. Gas-Ges.	4½	99,00 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122,50 G
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	do. (Lüders)	—	142,75 G
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	112,00 B	Grusonwerke	—	136,00 G
Leopoldshall	—	67,00 b	Hallesche	55	317,25 [illegible]
Oranienburg	7½	90,00 bG	Hartmann	—	130,00 G
do. St.-Pr.	7½	97,50 bG	Pomm. conv.	6	—,—
Schering	19	265,75 G	Schwartzkopf	—	236,60 bG
Staßfurter	—	128,50 G	St. Vulc. L. B.	8	112,00 bB
Union	12	121,00 bG	Nordd. Lloyd	7	11[illegible],00 bG
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	60,55 G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	164,50 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	6	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	93,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	199,75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	224,30 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	68,80 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65,75 B
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	81,50 b
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010,00 G	Germania	40	1111,00 B
Berliner Feuer.	158	2400,00	Magd. Feuer	206	4089,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1750,00 G	do. Rückv.	45	930,00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	635,00 B
Colonia, Feuerv.	400	9400,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	949,00 B
Concordia, L.	45	1120,0 G	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6050,00 G	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1¼ G.

		Wechsel Cours vom 16. Juli.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 B
do. 2 Monat	3½%	—,—
London 8 Tage	2½%	20,40 b
do. 3 Monat	2½%	20,345 G
Paris 8 Tage	3%	81,05 b
do. 2 Monat	3%	80,80 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,40 b
do. 2 Monat	5½%	169,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78,15 b
Petersburg 3 Wochen	6%	200,85 b
do. 3 Monat	6%	200,55 b
Warschau 8 Tage	6%	200,90 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	9,71 b	Engl. Banknoten	20,39 G
Sovereigns	20,36 b	Franz. Banknoten	81,15 bG
20 Francs per Stück	16,23 b	Oesterr. Banknoten	170,55 b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	201,15 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von **Henrik Westerström.**

(Nachdruck verboten.)

25)

— Was sagst Du da? schrie das Weib, auf ihn losfahrend, wie nennst Du mich? Warte, das will ich Dir eintränken. Will den Herren vom Gerichte mal ein Licht aufstecken von wegen gewisser Muscheleien —

Der „Doktor" hob die Faust zum Schlage und sie verstummte plötzlich, doch nicht aus Furcht vor ihm, sondern vor Schrecken über den Anblick des Verwalters, der es in diesem Augenblick für rathsamer halten mochte, in den Gesichtskreis des edlen Paares zu treten.

— Guten Morgen, Herr Doktor! rief er höflich. Haben Sie einige Minuten für mich übrig?

— 'n Morgen, Herr Verwalter! knurrte Krause, dem es nicht gleichgültig war, daß seine Unterhaltung am häuslichen Herd einen unberufenen Zuhörer gehabt. Womit kann ich dienen?

— Ein kleines Geschäft unter vier Augen, lieber Doktor! sagte Asmus mit einem bezeichnenden Blick auf die Frau.

— Dann gehen Sie nur voran nach der „Goldenen Rose", — Sie kennen doch das Wirthshaus?

— Ja, ich weiß, — kommen Sie gleich nach?

— In fünf Minuten.

Der Verwalter schritt durch die Straße, direkt auf die „Goldene Rose", ein Wirthshaus niederen Ranges, zu, wo es immer noch tausendmal besser war, als in des Doktors Höhle.

Vor der Thüre erwartete er den Winkel-Advokaten, der wirklich schon in wenigen Minuten dahergetrabt kam. Krause sah ganz ungemein schäbig aus.

Er trüge seine Kleider etwas zu lange, wie er stets entschuldigend bemerkte, weil sie ihm im Gebrauch immer lieber und bequemer würden und er sich dann absolut von ihnen nicht trennen könne, wie zum Exempel ein neuer Hut ihm stets die Gedanken zusammenpresse und das Gehirn beenge.

Der „Doktor" war stolz wie ein spanischer Hidalgo, — die Welt sollte es nicht ahnen, daß er seinen zuweilen sehr erheblichen Verdienst stets durch die Gurgel jagte, und daß seine edle Gattin, welche keinen Finger für seine äußere Erscheinung rührte, ihn immer tiefer in den Sumpf der Gemeinheit herabzog.

In der „Goldenen Rose" war Krause Stammgast, hier blieb der größte Theil seiner Einnahmen. Man räumte ihm deshalb auch gewisse Vorrechte, unter Anderm ein Klientenstübchen, ohne weitere Vergütung ein, wobei der kluge Wirth doch in der Regel auf seinen Vortheil zu kommen pflegte.

Asmus bestellte eine Flasche Wein und alsdann auch noch ein kleines Frühstück zum Abmarsch, wie des „Doktors" Lieblings-Ausdruck lautete, und dieser ließ es sich gehörig schmecken.

— So, mein Herr Verwalter! begann er endlich, den Teller von sich schiebend und sich ein Glas Wein einschenkend, erst das Vergnügen, und nun das Geschäft, — das ist meine Devise. Mit leerem Magen denkt sichs schlecht, zumal wenn man zum Ueberfluß von einem ehelichen Ungewitter überrascht worden ist. Also, womit kann ich dienen?

— Es betrifft meinen jungen Herrn, begann der Verwalter mit gedämpfter Stimme, Sie wissen doch, daß Junker Ruffus der eigentliche Erbe des Odensteinschen Vermögens ist —

— Natürlich weiß ich das, fiel Krause hohnlächelnd ein, sein galanter Vater aber ist Vormund mit ziemlich unbeschränkter Gewalt, und da der Rechtsbeistand, dieser Rehfeldt, scheinbar nach seiner Pfeife tanzt, auch sicherlich nicht umsonst eine solche Krippe zur Verfügung hat, wird von dem ungeheuren Reichthum nicht viel nachbleiben für Ihren Junker Ruffus.

— Deswegen komme ich zu Ihnen, Doktor, — sollen ein gutes Stück Geld dabei verdienen, wenn Sie den beiden Vormündern ein wenig auf die Finger passen wollen.

— Kommen Sie im Auftrage Ihres Junkers? fragte Krause kurz. Sie wissen, daß ich klaren Wein verlange, kennen aber auch hoffentlich nach dieser Seite hin meine Grundsätze.

— Versteht sich, wäre sonst schwerlich mit einer solchen Aufgabe zu Ihnen gekommen. Herr Ruffus fragte mich nach einem klugen Advokaten, dem er unbedinktes Vertrauen schenken könne. Ich empfahl Sie als einen von mir selber erprobten und treuerfundenen Mann, und er beauftragte mich, bei Ihnen anzufragen, ob Sie in seinem Interesse die Ueberwachung seiner Vormünder übernehmen wollten.

Krause strich sich das struppige Kinn und sah den Verwalter nachdenklich an.

— Das ist ein ebenso unbestimmter als schwieriger Auftrag, mein Bester! erwiderte er nach einer Weile, was sich ein so junges Gehirn wohl darunter vorstellt. Ich, der obskure, verachtete Winkel-Advokat soll die beiden in sicherster Stellung sich befindlichen Vormünder, von welchen der eine zum Ueberfluß sein eigener Vater ist, heimlich überwachen? Wie denkt sich Ihr Junker Ruffus das, mein lieber Verwalter?

— Na, stellen Sie sich nicht so dumm, Doktor! rief Asmus ärgerlich, als ob Sie das Ding nicht sofort kapirt hätten. Wette, daß Sie Ihren Plan schon fix und fertig haben. Ein Mann, wie der Doktor Krause hat hundert Kanäle, aus welchen er Alles, was er wissen will, schöpfen kann.

Mein Junker Ruffus ist an Jahren ein Knabe, aber an Ueberlegung und Weltklugheit ein Mann, ein ganzer Charakter schon, das sage ich Ihnen. Sein eigener Vater fürchtet ihn, und das will was bedeuten. Sie sollen es ihm mittheilen, wenn durch die Verschwendung auf der einen und Spitzbüberei auf der anderen Seite sein Erbe in Gefahr geräth, verkrümelt zu werden.

— O ja, gewiß, das ist sehr einfach, hohnlachte Krause, die Herren Vormünder werden mir unzweifelhaft gestatten, ihre Rechnungen und Privat-Ausgaben zu kontroliren und, falls es dem Freiherrn v. Gräfenreuth gefallen sollte, auf Reisen zu gehen, Rechenschaft über etwaige kleine Zerstreuungen in Monte Carlo oder Paris zu verlangen.

— Na, dann muß sich der junge Herr mit einem Andern in Verbindung setzen, meinte Asmus, sich achselzuckend eine Zigarre anzündend, vielleicht wäre Justizrath Horn unser Mann. Für den wäre es sicherlich ein gefundenes Fressen, meinen Sie nicht, Doktor?

Dieser brummte etwas unverständliches in den Bart und trommelte auf dem Tisch.

— Gehen Sie nur zum Justizrath, sagte er, als der Verwalter seinen Hut nahm, machen Sie ihm die Geschichte recht klar, und Sie werden einen Dank von ihm bekommen, der nicht von Stroh ist. Lassen Sie einmal hören, ob Ihr Junker auch das nöthige Kleingeld für einen geheimen Aufpasser besitzt. Sein Taschengeld wird nicht weit reichen. —

— Für ihre Bezahlung bürge ich, fiel Asmus mit Nachdruck ein, Junker Ruffus war stets ein Sparer, das gerade Gegentheil von seinem Vater. Er hat Geld genug —

— Ist aber ein Knicker, und mit der Sorte mag ich nichts zu thun haben.

— Unsinn, ich habe gebürgt, das muß Ihnen genug sein, Krause! — Der junge Herr ist zu klug um am unrechten Ort zu sparen. Wollen Sie den Auftrag übernehmen? — Dann entscheiden Sie sich und stellen Sie Ihre Forderung.

— Gut denn, — ich will's und verlange für den Anfang hundert Thaler, da meine Kanäle gespeist werden wollen. Für jeden sichern Nachweis einer großartigen Verschwendung und Prellerei weitere hundert Thaler —

— Und so fort, bis nichts mehr vorhanden ist, fiel der Verwalter spöttisch ein. Doch es ist gut, ich nehme den Vertrag an, hier haben Sie die erste Rate von hundert Thalern, mein lieber Doktor, worüber ich mir Quittung erbitte.

(Fortsetzung folgt.)



Ohne Konkurrenz! Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin. Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. Sämmtliche Sachen sind nur eigenes Fabrikat. **G. Cizelsky,** Frauenstr. 20, 1, 2 u. 3 Tr.

Bekanntmachung.

Vom 20. Juli d. Js. ab verkehrt ein Personenzug zwischen **Greifenhagen** und **Stettin** nach folgendem Fahrplan:

Greifenhagen	ab 4[40]	Vormittags.
Ferdinandstein	an 4[52], ab 4[53]	"
Podejuch	an 5[05], " 5[06]	"
Stettin (Pers.-Bahnh.)	an 5[26]	"

Glogau, den 14. Juli 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Stettin, den 12. Juli 1892.

Bekanntmachung.

Behufs Verlegung **elektrischer Lichtkabel** in der Magazinstraße wird dieselbe vom Montag, den 18. d. Mts. Morgens, bis Dienstag, den 19. d. Mts. Abends für den öffentlichen Fuhrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 13. Juli 1892.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 4. Armen-Kommission Herrn Kaufmann **Paul Witte** ist Herr Kaufmann **Ferdinand Winguth,** Breitestraße Nr. 8, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 18. d Mts. ab befinden sich die Bureau's der Gas- und Wasserleitung in dem Hause Mönchenstraße 34, neben dem Feuerwehrgebäude.

Stettin, den 15. Juli 1892.

Die Gasanstalts- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 10. Juli 1892.

Bekanntmachung.

Die **Erdarbeiten** zum **Bau der Ottoschule** am Klosterhofe hierselbst sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsangebote, sowie besondere und allgemeine Bedingungen sind im Bau-Bureau, im Rathhause Zimmer 38, gegen Entrichtung von 75 Pfennigen in Empfang zu nehmen oder gegen postfreie Einsendung dieses Betrages von dort zu beziehen. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 25. Juli 1892, Vormittags 10 Uhr, in dem genannten Bureau niederzulegen, woselbst dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Status am 30. Juni 1892.

Aktiva.

Cassa u. Guthaben bei Banken	M.	6,419,917.10
Wechsel-Bestand	"	272,166.72
Anlage im Hypotheken-Lombard-Geschäft	"	971,000.—
Erworbene Hypotheken	"	205,750,925.60
Effekten des Reserve-Fonds	"	1,064,170.—
Diverse Aktiva	"	2,640,137.91
	M.	217,118,257.33

Passiva.

Aktien-Kapital	M.	12,000,000.—
Reserve-Fonds	"	1,832,284.71
Rentenbriefe, Emission v. 1871	"	1,795,683.75
Im Umlauf befindliche Pfandbriefe	"	195,519,300.—
Einzulösende eigene Koupons	"	2,827,991.—
Diverse Passiva	"	3,142,997.87
	M.	217,118,257.33

Hamburg, den 15. Juli 1892.

Die Direktion.

Post schule Finsterwalde

[illegible]derei et junge Leute nach bewährter Methode z. **Postgehülfen-Prüfung** vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Beginn des Sommerkursus 1. August cr. — Gute Pension und Aufsicht im Institut. Schulgeld einschließlich voller Pension ½jährlich 210 Mk. Prospekte und nähere Auskunft durch den Direktor

Bernhard von Münch

sowie durch den Magistrat zu Finsterwalde.

Gastwirthe-Innung zu Stettin.

Außerordentliche General-Versammlung

am Donnerstag, den 21. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Pabst,** Alt-Torney.

T.-O. Statutenänderung (Vereinigung der Gastwirthe-Innung mit dem Pommerschen Gastwirths-Verein zu Stettin) und zwar:

1. Abänderung der §§ 2, 8 u. 16 des Innungsstatuts.
2. Abänderung des § 10 des Innungs-Sterbekassenstatuts.
3. Abänderung der §§ von 2—11 des Statuts des Pomm. Gastwirths-Vereins.

NB. Sollten nicht ⅔ der Innungsmitglieder zu der General-Versammlung erscheinen, so sind die Anwesenden dennoch beschlußfähig. (§ 69.)

Der Innungs-Vorstand.

W. Carow, Obermeister. **F. Klein,** Schriftführer.

Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Donnerstag, den 21. Juli, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale: **General-Versammlung.** D. V.

Einsetzen künstlicher Zähne,

Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, sowie sämmtliche Zahnoperationen. Billige Preise.

E. Kalinke, Schulzenstr. 29, 1 Tr.

Patente

besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,

Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Montag, den 18. Juli, Abends 8 Uhr,

Elisabethstr. 46:

Vortrag

des **P. Sergius** u. Diakon **Ischu** aus Urmia in Syrien über die **Syrischen Gemeinen.**

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Ortskrankenkasse No. 26.

(Schneidergewerbe.)

Um Zahlung der **rückständigen Beiträge** ersucht

Der Rendant.



Heute Abend 7 Uhr

Kränzchen

bei **Kotz,** Gutenbergstraße, wozu Freunde des Vereins hiermit freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Stettiner Turnerschaft.

Der **Fest-Kommers** zu Ehren des **Ausschusses der deutschen Turnerschaft,**

heute Abend 9 Uhr,

findet in den **Centralhallen** statt.

Der Fest-Ausschuß.

Russen, Schwaben, Wanzen, Fliegen

vertilgt am sichersten Apoth. **Hellberg's**

„Radical".

Aecht nur zu haben in der

Neustadt-Drogerie,

Lindenstr. 8, Ecke der Wilhelmstr.

Statuten-Abänderung

vom 1. August 1892 ab!

Konservatorium der Musik

Louisenstrasse No. 6—7.

Der Unterricht bezweckt gründliche und gewissenhafte, zur Selbstständigkeit führende Ausbildung in nachbenannten Fächern der Musik.

A. In der **Vorschule** für **Klavierspiel,** verbunden mit **Elementartheorie,** beträgt das Honorar: im ersten Halbjahr 4 Mark pro Monat, " zweiten " 5 " " ", " dritten " 6 " " ", " vierten " 7 " " ".

B. Im **Konservatorium** beträgt das Honorar:

1. für **Klavierspiel:** a. Unterklasse: im ersten Halbjahr 8 Mark pro Monat, " zweiten " 9 " " ".
   b. Mittelklasse (zweijähriger Kursus): 10 " " ".
   c. Oberklasse: für neu eintretende Schüler 12 " " ".
2. für jedes der folgenden Fächer: **Violinspiel, Harmonielehre** und **Contrapunkt, Formenlehre, Geschichte der Musik** pro Monat 10 Mark;
3. für **Sologesang** — Tonbildung und Studium von Liedern, Konzert- und Opernpartien — pro Monat 12 Mark.

Elementartheorie und **Vorlesungen** für alle Klassen ohne besonderes Honorar.

Einzelunterricht in allen obigen Fächern pro Stunde 5 Mk.

C. Im **Seminar zur Ausbildung von Musiklehrerinnen** — für **Klavierspiel, Harmonielehre** und **Contrapunkt, Formenlehre, Geschichte der Musik, praktische Uebung im Unterrichten** — pro Monat 30 Mark.

Näheres ist aus den im Institut erhältlichen Prospekten zu ersehen.

Die wöchentliche Stundenzahl und Besetzung der einzelnen Abtheilungen bleibt dieselbe, wie bisher.

Anmeldungen von Schülerinnen und Schülern werden am **Sonnabend, den 30. Juli, und Montag, den 1. August,** Vormittags von 10—12 Uhr, und Nachmittags von 3—4 Uhr, im Institut, Louisenstr. No. 6—7, 2 Tr., entgegengenommen.

Carl Kunze.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschulen für Maschinentechniker etc. Bauzewerk & Bahnmeister ect. Hon. 75 Mk. Vorunterr. frei. Der Herzogl. Dir. Rathke.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1891 waren es über 671,000 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogierhause** und **Europäischen Hofe** erledigt:

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. **Saison** vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen &c. durch die

Fürstliche Brunnen-Inspection.

Siehe Europäische Wanderbilder Nr. 158/9.

MARIENBAD

Glaubersalzhaltige, Eisen- und **erdig-alkalische Quellen,** Kohlensäure-, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder, Kaltwasserheilanstalt. Wirksam gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Stauung im Pfortadersystem, Blasenleiden, Frauenkrankheiten, allgemeine Erkrankungen, Fettleibigkeit, Blutarmuth, Zuckerharnruhr etc. Versandt der Mineralwässer durch die Brunnenversendung. — Salzsudwerk: Versandt von natürl. Brunnensalzen, Pastillen durch **Müller Philipp & Co.,** Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. **Saison 1. Mai bis 30. Sept.** Frequenz **16,000** (excl. Passanten).

Prospekte, Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Elektrizität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasser-Heilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise. Apotheke am Orte.**

Bade-Aerzte: Dr. Weihl, Dr. Wallstab und **Inhaber einer Kur- und Wasserheilanstalt Dr. Pelizaeus.**

Bade-Verwaltung.



Wegen vorgerückter Saison empfehle

Sonnenschirme, Entoutcas, Volants und Spitzenschirme, Reise-, Strand- u. Garten-Schirme

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren-Sonnenschirme / **Regenschirme** von M 1,50 an bis zum hocheleganteſten Genre.

Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig.

Gust. Franke,

Special-Schirm-Fabrik,

28 untere Schulzenstraße 28.



R. Knispel,

Uhrmacher

gr. Wollweberstr. 20|21,

reparirt und verkauft alle Arten Uhren am billigsten unter Garantie, z. B.: für Reinigen einer Cylinderuhr 1 M 50 ₰, für Reinigen einer Ancreuhr 2 M, für eine neue Zug- oder Spiralfeder 1 M 50 ₰, für alle Arten Uhrgläser à Stück 50 ₰, 1 Zeiger 25 ₰.

Bitt auf Firma zu achten.

Ausverkauf von Spiegeln

in Nußbaum und Mahagoni, um mit dem Artikel zu räumen,

zum Selbstkostenpreise,

einen größeren Posten alter, etwas beschädigter nußbaum Pfeiler-Spiegel

für jedes Gebot.

Albert Runge,

Papenstr. 1,

Glaserei u. Vergolderei,

Spiegelglas- u. Goldleisten-Handlung,

Spezial-Geschäft für Bilder-Einrahmungen.

Photographie-Albums

in ganz neuen Mustern und hochfeiner, eleganter Ausführung von Mk. **1,00** an.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

---

1 n. Plätteisen für Plätterinnen billig zu verkaufen Grabow, Brüderstr. 11, 1. Etage.

---

1 Ariston mit Noten billig zu verkaufen Schlosserei, Wallstr. 36.

Himbeersaft, Kirschsaft, Johannisbeersaft

in bester Qualität empfiehlt die

Neustadt-Drogerie,

Lindenstr. 8, Ecke Wilhelmstr.

Termine vom 18. bis 23. Juli.

In Subhastationssachen.

20. Juli. A.-G. Stettin. Der z. Zt. im hiesigen Hafen, gegenüber der Frauenthor-Kaserne, festgelegte russische Gaffelschoner „Anna Catharina", Heimathshafen Haynasch (Livland).

21. Juli. A.-G. Gollnow. Das dem Kaufm. G. Hüttens geh., in Gollnow, Schifferstr., bel. Grundstück. — A.-G. Treptow a. T. Die dem Bauerhofsbesitzer C. Th. A. Beitz geh., in Grischow bel. Grundstücke.

23. Juli. A.-G. Stettin. Das dem Mühlenbesitzer Otto Schülz geh., in Scheune bel. Grundstück. — A.-G. Alt-Damm. Das zur Konkursmasse der Handelsgesellschaft Gebhard & Grapow zu Stettin geh., in Kyowsthal belegene Grundstück. — A.-G. Greifenhagen. Das dem Kaufmann C. E. Klein geh., in Stecklin belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

18. Juli. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Ackerbürger Rob. Gäde daselbst.

20. Juli. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufm. und Materialwaarenhdl. Rob. Uecker, hiers. — A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Sam. Lewinsky, hierselbst.

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Juni 1892: 169,556 Policen mit . . . 449 **Millionen Mark Kapital und** ℳ **1,541,156 Jahresrente.**

Neue geschlossene Versicherungen im Jahre 1891:
11,407 Policen über: . . . . . 40 **Millionen Mark.**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1891: . . . . . 24 **Millionen Mark.**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. **seit 1857:** . . . . . 116 **Millionen Mark.**

Vermögensbestand Ende 1891: 137.4 Millionen Mark.

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten bisher eine jährlich um je 3% **steigende Dividende,** z. B. die aus dem Jahre **1880** Versicherten im Jahre **1890: 30%**, und im Jahre **1891: 33%** der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben **1892: 36%** und **1893: 39%** Dividende vertheilt werden.

Kautionsdarlehne an Beamte, Uebernahme der **Kriegsgefahr;** Mitversicherung der **Invaliditätsgefahr** dergestalt, daß der Versicherte von Eintritt der Invalidität ab — es sei durch Körperverletzung oder Erkrankung — entweder von weiterer Prämienzahlung befreit wird oder außerdem eine jährliche Rente von 5% des versicherten Kapitals bis zur Fälligkeit desselben erhält.

Keine Policegebühren und keine Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch:

Stettin, den 16. Juli 1892. **Die Direktion.**